

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 Pf. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 39

Dienstag, 1. April 1913

52. Jahrgang.

Friedenswille und Kriegsrecht.

Europa will im ganzen, wie in seinen einzelnen Teilen selbstverständlich nur den Frieden und nichts als den Frieden, „dessen Segnungen den Völkern“, wie man weiß, auf das dringendste „gewährt“ werden müssen. Dieser Friedenswille ist ein so unerschütterlicher, daß diejenigen, die ihn nicht haben, ganze Staaten darauf bauen können. Das haben die vier Balkanmächte auch soeben getan. Der Friedenswille Europas, der den Brandherd auf dem Balkan mit allen diplomatischen Kunststücken erhielt, weil er an dem Problem der etwaigen Beuteteilung zu scheitern fürchtete, hat die Balkanvölker zum Kriege getrieben. Denn Europa bewachte aus Angst vor seiner eigenen Uneinigkeit einen Statusquo, der für sie mit Rücksicht auf ihre Beutegier unerträglich war. So änderten sie ihn denn selbst, eigenmächtig, gegen den ausdrücklichen Willen der Großmächte, denen es ihre Friedensliebe unmöglich machte, den Frieden auf dem Balkan zu wahren, wenn ihn die Kleinen stören. An Stelle des Dedwortes Statusquo trat das andere von der „Anerkennung vollenzogener Tatsachen“. Der Krieg wütete fort, aber der Friedensgedanke triumphtierte. (Wie im richtigen Drama, in dem der Held immer untergehen, der sittliche Zweck aber, dem er zum Opfer fällt, unentwegt siegen muß.) Er hat sich sogar bis zu einer Demarche der Menschlichkeit materialisiert, die Ausrottungsgeißel, die gegen die Albanesen seit Monaten begangen werden, wurden zwar unter tiefer Mühnung und hoher Entrüstung geduldet, aber die Rettung der Zivilisten in Skutari einigte Europa

endlich. Selbst Rußlands Verschleppungskünste wurden müde. Und Europa wird jetzt den Frieden auf dem Balkan vermitteln.

Die europäische Diplomatie stand also vor zwei Aufgaben: Erstens, den Krieg auf dem Balkan zu lokalisieren; zweitens, bei der Teilung der Beute irgendwie die Hand im Spiele zu haben. Beide Aufgaben sind nur das Resultat des vollständigen Mißsloß ihrer früheren Balkanpolitik. Die bisherige Wahrung des Friedens im übrigen Europa und die bescheidene Rolle, die die Großmächte jetzt beim Friedensschluß noch spielen dürfen, ist nur unter ungeheuren Opfern möglich gewesen. Aber schließlich, führt der Morgen aus, könnte man sagen, haben die Kabinette miteinander Fühlung genommen, haben einander scharf auf den Zahn gefühlt und sind doch friedlich miteinander ausgekommen. Trotz alledem und alledem also ein Erfolg? Was er kostet und was er wert ist, läßt sich merkwürdigerweise fast ziffernmäßig ausdrücken: Österreich-Ungarn und Rußland haben ihrem Vertrauen in die Friedensliebe des Nachbarn von vornherein durch große Mobilisierungen Ausdruck verliehen. Deutschland faßt seine Erfahrungen bei der Herstellung der gegenwärtigen Einigkeit Europas in einer militärischen Vorlage zusammen, die eine Erhöhung des jährlichen Rekrutenkontingentes und des Offiziersstatus um rund 136.000 Mann fordert. In Frankreich steht und fällt der neue Präsident samt seinen Regierungen mit der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Die Angst vor einem Kriege (richtiger eigentlich die Gier nach Revanche, was man aber nicht öffentlich sagt) ist dort so groß, daß man so-

eben beschlossen hat, den Jahrgang 1910, der jetzt auf Urlaub gehen sollte, lieber gleich zurückzuhalten, damit man schon in diesem Sommer gerüstet sei.

Es hilft alles nichts; die Lasten müssen bis zum Zusammenbrechen getragen werden. Das ist das Resultat der europäischen Politik, die sich und ihre Friedensphrasen jetzt zweimal ad absurdum geführt hat. Eine Friedenspolitik, die jede Eroberung fremden Gebietes mit Waffengewalt anerkennt, die also „Kriegsrecht“ widerstandslos über Friedensrecht stellt, ist eine Farce. Die Abschaffung des Krieges als letztes Notwehrrecht jeder staatlichen Gemeinschaft, jedes Volkes, ist wohl für immer eine Utopie. Solange die zivilisierten Staaten sich aber nicht dazu aufschwingen können, dem organisierten Völkerraub ihre Anerkennung zu versagen, solange also nur der Besitz der Starken heilig ist, der der Schwachen oder Strandgut, stecken wir rettungslos tief in der Barbarei und man verlangt von uns den letzten Mann und den letzten Heller als Opfer für das Betrüsten. Denn der fromme Glaube, daß Europa keine Raubkriege auf seinem Boden mehr dulden werde, ist soeben gründlich zerstört worden.

Wie aus Ofenpest gemeldet wird, soll der Plan bestehen, den Friedensstand der österr.-ungarischen Monarchie neuerlich zu erhöhen, obwohl bereits durch das kürzlich angenommene Wehrgesetz eine bedeutende und kostspielige Erhöhung des Friedensstandes bewilligt wurde. Dazu kommen noch die aus den letzten militärischen Vorkehrungen sich ergebenden, viele hunderte von Millionen betragenden Ausgaben — und das in einer Zeit, deren wirtschaftliche Verhältnisse ohnehin traurig sind!

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Kammerer.

27

Nachdruck verboten.

„Lasse alle Zweifel aus deiner Seele schwinden, mein Sohn, hoffe und vertraue auf jenes herrliche, höchste Gefühl, das uns die göttliche Gottheit als Gnadengeschenk für unser dunkles Erdenleben mitgegeben, hoffe auf die verzeihende allwaltende Liebe.“

Die Uhr in der Hand haltend, ungeduldiges Sehnen im Herzen — schritt Gerhard Herweg in der Wartehalle des Weimarer Bahnhofes auf und ab, der Ankunft des Sitzzugs entgegenharrend, der ihm das Mädchen seines Herzens wieder zurückbringen sollte. Während Gerdas Fernsein hatte sich ihr Bild recht festgewurzelt in seinem Herzen, und es war ihm so recht deutlich zum Bewußtsein geworden, wie nachhaltig sein Gefühl für sie sei.

Im Stillen freute er sich der Überraschung, die er der alten Dame durch ein unverhofftes Wiedersehen mit ihrem Sohne zu bereiten gedachte. Im Geiste malte er sich das Glück der beiden aus. Der schrille Pfiff der Lokomotive entriß ihn seinen Zukunftsbildern und führte ihm die Gegenwart vor Augen. Eilig ging er dem einfahrenden Zug entgegen, den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein und die Gepäckfrage zu regeln, als er sich plötzlich von hinten berührt fühlte. Sich wendend stand

er Auge in Auge seinem Freund Heinrich gegenüber.

„Sel mir begrüßt auf deutschem Boden, auf der Heimat Erde, mein lieber Freund Gerhard und verzeihe mir, wenn ich dir gegen meinen Willen die geplante Überraschung verdarb. Doch der Zufall war mir günstig, er führte mich die liebe Mutter früher in die Arme als ich gehofft.“

Mit kräftigem Druck erfaßte Herweg die Freundeshand.

„Sel mir willkommen in der Heimat, die Heimat sie ist doch das Beste von allem, was der Mensch besitzt. Alle Schönheitswunder der fremden Erde verblaffen vor dem Stückchen Heimatboden, vor der Scholle, die unsere Kindheit sah. Die Heimat, sie hat dich wieder und wird dich mit innigen Händen festzuhalten wissen.“

Mit mütterlicher Herzlichkeit begrüßte Frau von Römer ihren jungen Freund, noch inniger und wärmer fiel die Begrüßung von Gerdas Seite aus. Die Augen des jungen Paares suchten und fanden sich. Die Lippen schwebten, doch die Augen sagten sich alles, was ihre Seelen durchflutete. Als Gerhard sich zur späten Stunde von seinem Freunde verabschiedete und seiner Remnate zuschritt, wußte er, daß er künftig nicht mehr einsam seine Straße ziehen werde, sondern daß in nicht allzuferner Zeit ein junges, rosiges Weibchen an seiner Seite stehen würde und des Lebens freudige Stunden, wie auch seine Kämpfe und Sorgen mit ihm zu teilen. Als er an diesem

Tage seine Augen zum nächtlichen Schlaf schloß, braunte ihm noch der erste beseligende Kuß Gerdas auf den Lippen.

7.

In einem Zeitraum von wenigen Monaten hatte das Rannerl vom Rauederhof mehr Lebenserfahrung gesammelt, als während ihrer seither verfloßenen Lebenszeit.

In Trotz und Übermut war sie heimlich vom Rauederhof entflohen und nach Jügen gewandert, woselbst Theaterdirektor Wieland mit seiner Wandersuppe Vorstellungen gab. Von da ging es nach Sterzing. Der alte Herr, der ihr in der Post zu Mairhofen mehr aus Scherz den Vorschlag gemacht hatte, sich der Bühne zu widmen, zeigte sich nun doch sehr erfreut, das schmucke Vergblümerl unter sein Personal aufzunehmen. Anhänglich mit Abscheu und Widerwillen in das abenteuerliche Leben, dem trotz mancher Schatten-seiten ein gewisser Reiz nicht fehlte, sich fügend, fand Rannerl allmählich Gefallen daran und ihr Selbstbewußtsein stieg noch erheblich, als sie nach ihrem ersten kleineren Auftreten in einer munteren Dirndlrolle sich des freundlichen Beifalles von Seite des Publikums und zudem der rühmlichen Anerkennung ihres Kunstgönners zu erfreuen hatte.

Das Künstlerblut regte sich und zauberte ihr allerlei hochgespannte Erwartungen in den Kopf, umsomehr, als Direktor Wieland sein übriges dazu beitrug, das Rannerl in ihren Hirngespinnsten zu erhalten und zu bestärken.

Der Krieg.

Die Belagerung von Stutari.

Trotzdem die Großmächte dem König Nikola von Montenegro die Beschießung von Stutari untersagt haben, hat er die Beschießung Samstag neuerdings aufgenommen und ließ unter dem Feuer der Batterien Infanterie gegen die Werke des Tarabosch voraushen. Die Türken wiesen jedoch diesen Angriff zurück, machten einen erfolgreichen Ausfall und trieben die montenegrinischen Kolonnen zurück. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß. Man erzählt, daß die Kämpfer mit furchtbarer Erbitterung auf einander losgegangen seien und einander förmlich zerfleischt. Wurden die Waffen unbrauchbar, sprangen die Gegner aufeinander los und erwürgten einander. Einzelheiten werden berichtet, die von grenzenloser Wut auf montenegrinischer Seite Zeugnis gaben.

Flottendemonstration gegen Montenegro.

Wie verlautet, haben alle Mächte einer Flottendemonstration gegen Montenegro zugestimmt. Es dürften jedoch nicht alle Mächte daran teilnehmen, sondern wahrscheinlich nur Österreich-Ungarn. Diese Flottendemonstration soll angeblich bereits heute erfolgen.

An der Tschataldschalinie

wird wieder erbittert gekämpft. Nach türkischen Meldungen sollen die Bulgaren schwere Verluste erlitten haben. Die Bulgaren transportieren ihre vor Adrianopel freigewordene Armee und die Geschütze zur Tschataldschalinie.

Eigenberichte.

St. Leonhard W.-B., 29. März. (Verhaftung unter dem Verdachte des Versicherungsswindels.) Im November 1912 gegen Abend kam der Geflügelhändler Vinzenz Kurnik aus Watscho, Bezirk St. Leonhard W.-B., mit seinem Knechte und einem mit zwei Pferden bespannten Wagen zum Gastwirte Alexander Böks in Tiffina, Komitat Muraşjombath in Ungarn. Kurnik und dessen Knecht übernachteten im Gastzimmer. Die Pferde wurden in einen leeren Stall eingestellt. Über Nacht brach im Stalle Feuer aus, welches, da der Stall feuerfester gebaut ist und gut verschlossen war, nur das Innere des Stalles ausbrannte und erst in der Früh bemerkt wurde. Hierbei erstickten alle Pferde, welche Kurnik bei der Versicherungsgesellschaft „Franco-Hongroise“ auf 2000 Kronen versichert hatte. Kurnik wurde unter dem Verdachte, das Feuer gelegt zu haben, um die den wahren Wert seiner Pferde weit übersteigende Summe zu erhalten, von der Gendarmerie in Peil. Dreifaltigkeit W.-B. gestern verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Wies, 29. März. (In der Mühle getötet.) Gestern geriet der 14jährige Sohn Johann des Grundbesizers Johann Lampf, vulgo Lerchhiesel in Aug, in das Kammerad der Mühle seines

Vaters. Dabei wurde ihm ein Arm und eine Schulter zerquetscht und die Brust so schwer verletzt, daß er in kurzer Zeit verschied.

Friedau, 29. März. (Schulverein und Südmärk.). Am 24. d. war im Gasthose Bauer die ordentliche Hauptversammlung unserer Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins und der Südmärk. Eine große Zahl von Mitgliedern hatte sich eingefunden und nahm die günstigen Berichte der Amtsführer beider Ortsgruppen mit Befriedigung zur Kenntnis. Die Ortsgruppe des Schulvereins besteht aus 111, jene der Südmärk aus 106 Mitgliedern. Die erstere nahm 534 K. 23 H. ein, die letztere über 300 K.; außerdem wurden über 300 Südmärklose abgesetzt. In die Hauptleitung der Schulvereins-Ortsgruppe wurden gewählt: Adolf Stammen, Obmann; Frau Friedrich Delpin, dessen Stellvertreterin; Ernst Kneber, Schriftführer; Frau Ida Martinz, dessen Stellvertreterin; Wilhelm Helber, Zahlmeister; Ferdinand Kralj, dessen Stellvertreter. In den Kindergartenausschuß erschienen gewählt die Frauen Delpin, Kneber, Martinz und Bupacher und die Herren Friber und Stammen. Zum Vertreter der Ortsgruppe im Gauverbande wurde Wilhelm Thyr gewählt. Die Wahlen der Südmärk-Ortsgruppe hatten folgendes Ergebnis: Obmann Steuerverwalter i. R. Anton Grejan, 1. Stellvertreter Apotheker Gustav Trautvetter, 2. Stellvertreter Gasthofbesitzer Alois Sallegg, Schriftführer Advokatskandidat Erwin Benningerholz, Stellvertreter Wagnermeister Georg Krepz, Zahlmeister Bezirksleiterarzt Theodor Straßer, Stellvertreter Gasthofbesitzer August Bauer, Beiräte Frl. Stefi Gasperitsch, Frl. Erna Poterz, Bäckermeister Franz Minksdorfer.

Cilli, 29. März. (Krlba). Über das Vermögen des Josef Matle, registrierten Kaufmanns in Cilli wurde der Konkurs eröffnet. Obm. Dr. Josef Kotnik Konkurskommissär, Dr. Georg Stoberne, Advokat, einstweiliger Masseverwalter.

Gonobitz, 29. März. (Brand). Am 26. d. nachts brannte das Wohnhaus des Besitzers Paul Podovnik in Verhole nleder. Der Schaden beträgt 4000 K., die Versicherung nur 1400 K.

Mured, 30. März. (Schweres Unglück). Der Grazer Garagenbesitzer Rudolf Halleux fuhr heute in Begleitung seiner Frau, seines Chauffeurs Schmidbauer und dessen Frau und dessen Onkel auf einem 60pferdigen Benzwagen gegen Mured. An einer Kurve bei Mtsdorf wurde der Wagen über die Böschung getragen, wo er zwischen der steilen Böschung und einem Baum stecken blieb. Die Fahrgäste wurden aus dem Wagen geschleudert, Herr Halleux und der Onkel des Schmidbauers wurden schwer, die übrigen drei leichter verletzt. Herr und Frau Halleux wurden vom Buchhalter Herrn Zwetko in Mured in einem Auto nach Graz gebracht, die drei anderen Verunglückten in das Spital in Mured. Frau Halleux hat einen Armbruch erlitten. Das Automobil ist gänzlich zertrümmert.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Verhaftung einer Brandlegerin. Am 25. März um halb 7 Uhr früh brach im Stallgebäude der Besitzerin Josefa Wedenik in Woitna, Bezirk Windisch-Feistritz, Feuer aus, welches das Haus samt Futtervorräten und verschiedenen Gerätschaften bis auf das Mauerwerk einäscherte. Der Schaden beträgt 3000 Kronen, welcher durch die Versicherung gedeckt erscheint. Das Vieh wurde durch den 13jährigen Sohn Leopold Wedenik gerettet. Josefa Wedenik hatte im Monate Februar zuvor ihren Besitz dem Franz Kamenik in Smeretschno, Bezirk Windisch-Feistritz, verkauft. Seit dieser Zeit soll die Wedenik, da sie den Besitz zu billig hergab, gekesegestört sein und hat, nach ihrem eigenen Geständnisse, den Stall aus Wut in Brand gesteckt. Josefa Wedenik wurde am 29. März von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Windisch-Feistritz eingeliefert.

Pettauer Nachrichten.

Trauung. Gestern wurde in Neulirchen bei Pettau Herr August Bauer, Hoteller und Hausbesitzer in Friedau mit Frl. Hedwig Wrißl, Tochter des Gastwirts und Realitätenbesizers Herrn Josef und der Frau Anna Wrißl in Rosmünzen, Bez. Pettau, getraut.

Zur Bismarckfeier, welche der Germanenverband auf Vorposten am 5. April um 8 Uhr abends in der Gastwirtschaft „zur Stadt Wien“ veranstaltet, wird uns noch mitgeteilt: Mit dieser Feier zugleich wird auch die Jahrhundertfeier der Befreiung Deutschlands vom französischen Joch verbunden. Über Bismarck wird, wie bereits mitgeteilt, Herr Franko Stein, und über die Befreiungskriege Herr Pfarrer Dr. Ludwig Mahrner sprechen. Es ergeht daher nochmals an alle völkisch gesinnten Kreise die Bitte, diese Feier vollzählig zu besuchen. Nach den Vorträgen gelangen Musik- und Gesangsvorträge zur Aufführung.

Verlegung eines Gendarmeriepostens. Der Gendarmerieposten Sauritsch wurde mit 29. März l. J. aufgelassen und nach St. Barbara l. d. Kollos verlegt.

Vom Markte St. Lorenzen.

Die nationale Verhekung.

St. Lorenzen, 29. März.

Welcher national verhehende Agitator in dem deutschen Markte St. Lorenzen Dragotin Brezotischnik ist, der vorlehten Samstag als Angeklagter vor einem Erkenntnisenate des Marburger Kreisgerichtes stand, ging zum Teile bereits aus dem Prozeßbericht hervor. Das wütende Gelläuf der slowenischen Presse über den Prozeß Brezotischnik, ihre maß- und grenzenlosen Angriffe von St. Lorenzen, zwingen dazu, diesen Agitator, dessen Verantwortung der Gerichtshof mehr Glauben belmaß als einer positiven

Im Geiste sah sie sich schon als gezeierte Künstlerin. Sie berechnete die glänzenden Einnahmen, die ihr der Beruf einbringen würde und die sie darauf verwenden wollte, den Vater für ihre Heirat mit dem Hochrainerntoni zu gewinnen.

Se freundschaftlicher und gefälliger sich der Direktor, wenn auch nur aus geschäftlichem Interesse, gegen die frischblühende Verglume zeigte, desto feindslicher und gehässiger traten ihr die anderen weiblichen Mitglieder der Truppe, die meist schon in vorgerückteren Jahren standen, entgegen. Die erbitterteste Feindin aber fand Nannerl in der Direktorin selbst, indes das männliche Theaterpersonal samt und sonders zu ihr hielt. Ihr eifrigster Partner im Spiel, zugleich auch ihr Verehrer, war der bleiche Jüngling mit den lodernen Feueräugen, der von einem Lehrerseminar entlassen und von Direktor Wieland vagabondierend auf der Landstraße aufgelesen und zum Theaterspieler angeworben worden war.

Den hochgespannten Erwartungen des Direktors folgte die Ernüchterung nur zu bald nach. Der Theaterbesuch in Sterzing ebte täglich mehr ab, bis man zuletzt nur noch vor leeren Plätzen mltete. Großer Geldmangel und Notstand machte sich bald unter dem fahrenden Bühnendöcklein bemerkbar.

Nach eingehender Beratung mit seiner wenig lebenswürdigen Lebensgefährtin beschloß Wieland, den Staub Sterzings von seinen Füßen zu schütteln und mit seiner Truppe weiter zu ziehen, doch ge-

schah dies erst, nachdem er bei Nannerl einen Pump angelegt und das Dirndl um die Hälfte ihrer Barschaft erleichtert hatte. Der Glücksstrom von einer ruhm- und glänzvollen Zukunft verlor der rauhen Wirklichkeit gegenüber bald jede Bedeutung.

Die Sehnsucht nach dem Rauerderhof regte sich immer stärker und ließ ihr keine Ruhe mehr; dennoch wies sie den Gedanken, dahin zurückzulehren, von sich, denn sie scheute sich, dem strengen Vater unter die Augen zu treten. Auch ihre Geldmittel wurden, wie wohl sie sehr häuslicherisch damit umging, immer knapper und als die Anfangsvorstellungen im Nachbarstädtchen wiederum ohne allen pekuniären Erfolg blieben, sah sich das Vergblümchen gezwungen, einstweilen sein wertvolles Silbergeschmück samt dem Taufdukaten als Pfandobjekt gegen eine Summe Geldes einzusetzen. Trotz mancherlei Widerwärtigkeiten suchte Direktor Wieland das weltunfundierte Geblüt noch immer mit großen Verheißungen hinhinzuhalten, umsomehr als er das Nannerl bei der Aufführung eines Bauernstückes, das er für sehr zugkräftig hielt und das er selbst für seine Truppe bearbeitet hatte, nicht zu entbehren vermochte.

Das Stück bewährte sich denn auch und am Abend der Vorstellung war der Saal zum goldenen Löwen bis auf den letzten Platz besetzt. Mit wahrem Feuereifer hatte sich Nannerl in die Rolle eingelebt, die sehr viel Verwandtes mit ihrem eigenen Geschlecht hatte und frisch und munter, ohne

jede Scheu und Schüchternheit spielte sie, so daß das dankbare Publikum nach dem ersten Aktischluß lebhaften Beifall spendete.

In freudiger Erregung und mit hochgeröteten Wangen trat Nannerl hinter die Kulissen zurück, doch da fühlte sie sich plötzlich von zwei Armen umfassen und heftig abgefüßt.

Einen Schrei des Widerwillens ausstoßend, stieß sie den Zudringlichen gewaltsam von sich und ein ausgiebiger Schlag lohnte ihn für seine Redheit.

Mit Entsetzen blickte Nannerl jetzt in das verfürte welle Antlitz des alten Bühnendirektors, der vergeblich sich bemühte, Herr seiner Aufregung zu werden. Wie ein scheues Reh flüchtete Nannerl dem Ausgang zu, doch mit Gewalt riß er diese zurück.

„Du bleibst hier, Nannerl und spielst weiter!“ rief er drohend und wie eiserne Klammern legten sich seine Arme um ihre Gestalt. „Meinst etwa, ich lasse mich delnetwillen zu Grund richten? Morgen in aller Frühe kennst du dein Bündel schnüren und wandern, wohin du Lust hast, doch heut, da bleibst du und spielst!“

Wie ein giftiges Gewürm schleuderte ihn das Dirndl mit einer kraftvollen Bewegung zur Seite.

„Das brächte kein lebfrischer Durst fertig, noch viel weniger so ein altes, spassiges Männchen, so ein Zaunstecken wie du!“ rief sie verächtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Zeugenaussage, näher zu beleuchten. In St. Lorenzen kennt jedes Kind den Karl Brezotzschnik als leidenschaftlichen nationalen Fanatiker. In St. Lorenzen war ein nationaler Kampf früher unbekannt; erst als Brezotzschnik dieses Jahr in St. Lorenzen auftauchte, begann dieser Kampf, den Brezotzschnik inszenierte und täglich zu verschärfen trachtete. Früher lebten die Deutschen und Slowenen in bester Eintracht; davon legte wohl der Umstand Zeugnis ab, daß bei den früheren Gemeindevahlen von deutscher Seite stets auch zwei bis drei Gemeindevorstände aus dem slowenischen Lager aufgestellt und auch gewählt wurden — nebenbei bemerkt, ein nationales Entgegenkommen, wie es von slowenischer Seite dort, wo die nationalen deutschfeindlichen Slowenen die Mehrheit besitzen, noch nirgends und niemals gezeigt wurde. Als aber Brezotzschnik dieses Jahr in St. Lorenzen auftauchte, war es mit dem Frieden vorbei; er wollte den Frieden und die 800 Deutschen von St. Lorenzen zugleich und mit einem Schlage vernichten. Den Frieden hat er vernichtet, die Deutschen konnte er nicht vernichten, da mußte es vorläufig bei seinem „guten Willen“ bleiben, den er durch die leidenschaftlichste Hege betätigte. Wie so oft bei Leuten seines Schlages scheint auch bei ihm der Umstand, daß er ein wenig an den Wiffenskrügen nippte und jetzt weder Bauer noch sonst was ist, auf seine Psyche einen verhängnisvollen Einfluß ausgeübt zu haben. Wie er im Gasthause die Südmärkammelbüchse zu Boden schleuderte, daß sie beschädigt wurde, wie er bei jeder Gelegenheit in den Wirtschaften aufreizende deutschfeindliche Reden hält, das wurde bereits im Prozeßbericht erwähnt. Sein Haß gegen die deutsche Bevölkerung geht soweit, daß er nicht einmal unschuldigen Kindern dankt, die ihn deutsch grüßen — so arg — so glühend ist sein nationaler Fanatismus, der allerdings sein einziger Beruf ist, denn einen andern hat er nicht. Allgemein bekannt ist die Tatsache, daß Brezotzschnik im vorigen Jahre, als die Wählerliste in der Gemeindefanzlei aufgelegt worden war, als Nichtwahlberechtigter den Bürgermeister Herrn Micheltisch in die Gemeindefanzlei zitierte und ihn dort wegen der nicht im Sinne Brezotzschniks zusammengestellten Wählerliste zur Rede stellte! Unglaublicherweise ließ sich Herr Micheltisch das ruhig gefallen! Wiederholt protestierte er, obwohl er damals noch gar nicht Wähler war, nur um seinen Gefühlen Luft zu machen, gegen die Gemeindefanzlei und nörgete wo er nur konnte, alles nur aus Deutschenhaß.

Offenbar deshalb, weil er der Meinung war, als nationaler Hege gebühre ihm eine Steuerertragsminderung, verlangte er, obwohl die allgemeine Hundesteuer eingeführt ist, daß für seinen Köter Hlevon eine Ausnahme gemacht werde, verlangte er für seinen Hund die Steuerfreiheit. Bis auf den Nachtwächter von St. Lorenzen erstreckte sich seine Hege; er ist ihm unbequem und deshalb sollte diesem das Amt weggenommen werden. Er protestiert überhaupt und grundsätzlich gegen alles was deutsch ist oder von Deutschen verfügt wurde und alles muß ihm als Mittel zur nationalen Hege dienen. Als der Balkankrieg ausbrach, leitete er mit seinem „frommen“ Freunde eine Sammlung ausschließlich für die Serben ein; als der Stajer diese Angelegenheit beleuchtete, hielt es Brezotzschnik aus verschiedenen Gründen für rätlich, diese Sammlung notgedrungen umzugestalten in eine solche für das österr. Rote Kreuz. Im Gerichtssaale wurde aber, um Brezotzschnik zu retten, von seinem Verteidiger von dieser Metamorphose kein Wortlein gesprochen, sondern nur davon, daß Brezotzschnik für das österr. Rote Kreuz gesammelt habe, was ein Indiz dafür sei, daß er nicht von jenen Gefinnungen erfüllt sei, welche die Anklage ihm ganz richtig zuschreibt. Aber zu dieser Merkwürdigkeit kommt noch eine andere, die in ganz Lorenzen erregt besprochen wird. Dem Bürgermeister Herrn Micheltisch ist wie jedem Bewohner von St. Lorenzen die nationale verheerende Tätigkeit des Brezotzschnik genau bekannt, wie er es auch genau weiß, daß die ruhige und friedliebende deutsche Bevölkerung von St. Lorenzen durch müßte Schimpfreden dieses Agitators schon oft genug auf das Äußerste gereizt wurde. An diese friedensfördernde, aufreizende Tätigkeit wird Herr Micheltisch auch dadurch täglich erinnert, daß er täglich an seinem bestimmten Gasthaustische die von Brezotzschnik beschädigte Südmärkammelbüchse vor sich sieht. Und trotz alledem hat Bürgermeister Herr Micheltisch dem Brezotzschnik für die Marburger Kreisgerichtsverhandlung ein gutes Zeugnis ausgestellt! Der Verteidiger des Brezotzschnik tritt eifrig auf diesem Zeugnis

ein, daß ihm ein gesundesessenessen war; immer wieder verwies er darauf, daß eine deutsche Gemeinde dem Brezotzschnik ein solches gutes Zeugnis ausstellte, woraus doch schlagend hervorgehe, daß er nicht jene staatsfeindlichen Äußerungen gemacht haben könne, die er anlässlich der serbisch-bulgarischen Erfolge im Balkankriege nach Zeugenangaben und nach der Anklage in einer Rede von sich gab. Und es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß dieses verblüffend wirkende gute Zeugnis, welches der deutsche Bürgermeister dem panslawischen Hauptagitator und Friedensförderer von St. Lorenzen ausstellte, einen gewissen Eindruck auf die Richter in Marburg machen mußte, die dem Leben in St. Lorenzen naturgemäß fremd gegenüberstehen.

Daß die unablässige Störung des Friedens in einem Orte, daß die endlose, haderfüllte und alles entzweilende Verhetzungspropaganda, die wohl zu unterscheiden ist von der sich in gewissen Grenzen haltenden nationalen Agitation, das dies die Grundlage eines guten Zeugnisses ist, das versteht in St. Lorenzen und wohl auch anderwärts kein Mensch — nur der Kreis der national verhetzten Slowenen lächelt darüber mit Behagen!

Zum Schluß noch einige Worte über die slowenische Presse, welche die gegen Brezotzschnik abgeführte Gerichtsverhandlung in der niederträchtigsten Weise ausrotet und alles zu neuen Hege gegen das Deutschtum des Marktes St. Lorenzen benützt. Aber gerade die slowenische Presse hat kein Recht, von Denunziationen zu sprechen, die zur Strafamtshandlung gegen den Brezotzschnik geführt hätten. Die sittliche Entrüstung der slowenischen Presse, die fast ausnahmslos mit den niedrigsten Denunziationen gegen deutsche Richter, Beamte, Geschäftsleute, Lehrer usw. arbeitet, die kennt man genügend! Fast keine Nummer ohne die grundloseste, gehässigste Denunziation! Und wie wars denn mit der Turnergeschichte vom Jahre 1912? Wie wurden damals infolge erbärmlich erlogener slowenischer Denunziationen über Hoch-Hohenzollern und Weg von Österreich-Rufe die Staatsanwaltschaft, Gendarmerie, Bezirkshauptmannschaft und Schulbehörden auf die deutschen St. Lorenzener gehebt! Gehebt durch jene slowenischen „Patrioten“, deren Serbentum in der letzten Zeit die wahnwitzigste Agitation entfaltete. Wie war es anlässlich eines Feuilletons, welches in einem deutschnationalen Wiener Blatte erschien und in der ruhigsten Weise die nationalen Verhältnisse in St. Lorenzen schilderte? Hat man nicht auch da es erregt, daß auf Grund der niederträchtigsten Denunziationen, deren Verlogenheit das Ärgste darstellte, bei angesehenen deutschen Bewohnern von St. Lorenzen die Gendarmerie Verhöre durchführen mußte?

Der Fall Brezotzschnik und alles was drum und dran hängt, die ganze Hege gegen den deutschen Markt, weist übrigens gebieterisch darauf hin, daß unsere maßgebenden Faktoren sich nun auch einmal dieses Marktes annehmen müssen und die deutsche Gemeinbürgerschaft auch für das bedrohte St. Lorenzen mobil machen. Eines der ersten Schutzwerke sollte die Errichtung einer deutschen Schule sein.

Zur Geldkatastrophe in Tüßer

die durch den Kassier Drolz verschuldet wurde, welcher sich in einem Marburger Hotel vergiftete, als seine Manipulationen aufkamen, liegen beachtenswerte Ausführungen vor, die eine Hilfsaktion der Regierung verlangen und dann u. a. folgendes ausführen:

Diebstähle, Veruntreuungen werden immer vorzukommen, und mag die Kontrolle noch so verschärft werden; dagegen sind und bleiben wir schutzlos. Deshalb sind sie als Katastrophen anzusehen.

Wie wars aber z. B. bei der „Posojilnica“ in Schönstein oder bei der „Glabna“ in Katbach. Da hat man in Eintracht seit Jahren zusammen „gearbeitet“. Man hat sich gegenseitig durch Wechselunterschriften über Wasser gehalten, man hat, obwohl man wußte, wie es um die Genossenschaft steht, neue Opfer als Teilhaber gewonnen und man hat, wie bei allen slowenischen Geldinstituten, mit dem Genossenschaftsvermögen die gewagtesten, im voraus Verluste sichernden Geschäfte aus nationalen und anderen politischen Gründen gemacht. Dieses Treiben slowenischer Geldinstitute, dieses Vergeuden eingeleger Gelder nichtzahlender Mitglieder war jahrelang das Geheimnis der politischen Erfolge der

Slowenen an der Sprachgrenze. Gegen diese „Kaufkraft“ slowenischer Geldinstitute, die jedes national umstrittene Objekt weit über seinen wahren Wert erstanden, war nicht aufzukommen. Hilfslos ließen die Deutschen oft die Arme sinken, diesen Wettbewerbs konnten sie nicht mitmachen.

Eine Reihe von Zusammenbrüchen hat dann den Schleier gelüftet, man wußte nun, woher diese unbegreifliche Kraft der slowenischen Geldinstitute kam. Diese jeder Moral hohnsprechende Gewissenlosigkeit wurde aber von unseren verschiedenen Regierungen nicht bekämpft, sondern gefördert, indem immer, sobald sich so ein Geldinstitut erschöpft hatte, der hilflose Staatsfackel zur Hand war. Millionen wurden in den letzten Jahren slowenischen Geldinstituten geopfert.

Wie anders aber läßt sich eine Hilfe für die durch die sträfliche Handlung eines Einzelnen entstandene Not der ganz und gar unschuldigen Tüßerer begründen! In Tüßer handelt es sich nicht um gewissenlose Spekulationen, nicht um leichtsinnige Opfer, die dem nationalen Selbsthunger unter stillschweigender Duldung aller Genossenschaftsmitglieder gebracht wurden, hier handelt es sich um ein Unglück, das alle wie ein Blitz aus helterem Himmel getroffen hat.

Die Zahl der geschädigten Teilnehmer beläuft sich auf 356, denen natürlich eine beinahe ebenso große Zahl von Einlegern, die jetzt ausbezahlt werden sollen, gegenübersteht. Der Gesamtverlust ist bisher noch immer nicht festgestellt, dürfte aber die Summe von 445 000 K. überschreiten. Wohl hat man auch tatsächliche Defraudationen entdeckt, und zwar wurden 8000 K. im Jahre 1906 und 4000 K. im Jahre 1907 veruntreut, der größte Teil des Verlustes scheint jedoch aus dem Jahre 1884 zu datieren. Damals ist der Bierbrauer Julius Patsch in Konkurs gegangen, bei dem die Vorschußkasse angeblich 12 000 Gulden verlor. Der Verlust soll aber damals 50 000 Gulden, also 38 000 Gulden das sind 76 000 K. mehr betragen haben, als angegeben wurde. Aus Zins und Zinseszins mit einigen anderen Unregelmäßigkeiten hat sich der Gesamtverlust allmählich zu der riesigen Summe erhöht, vor der wir heute stehen.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Revolverheld. Der 20jährige Anton Hrafnik, Schmiedlehrling in St. Martin bei Würzburg, begab sich am 21. Jänner um 2 Uhr früh mit mehreren Burken vom Besitzer Ramuta in Zigenzen, wo sie mit Kürbiskernschalen beschäftigt waren, nach Hause. Unterwegs geriet Hrafnik mit dem Reuschlerssohn Martin Krajnc in einen Streit und weil er schon im Hause Handel gesucht hatte, wurde er von Krajnc und Pichler verjagt. Beim Hause Bratschlo lauerte Hrafnik den Burken wieder auf und feuerte einen Revolver schuß gegen Krajnc ab. Die Kugel drang diesem in das rechte Aste. Wegen des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung und der Übertretung des Waffenspatentes wurde Hrafnik zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt.

Fälschungen von Arbeitsbüchern, Siegeln und amtlichen Bestätigungen.

Vor dem Kreisgerichte standen heute neun Personen unter der Anklage des Verbrechens des Betruges, u. zw.: der 41jährige Mathias Simontisch, Tagelöhner in Desnjal; seine 35jährige Gattin Anna Simontisch, der 24jährige Franz Bajda, Tagelöhner in Vachonez; der 37jährige Thomas Mezarič, Tagelöhner in Desnjal; sein 50jähriger verwittelter Vater Andreas Mezarič, Einwohner in Desnjal; der 23jährige Franz Jilpic, lediger Besitzer in Desnjal; der 17jährige Felz Koffi, Schuhmacherlehrling in Vachonez; sein 18jähriger Bruder Josef Koffi, Tagelöhner in Vachonez und der 56jährige Georg Stich, verheirateter Reuschler in Vachonez. Sie sind beschuldigt, im Einverständnis miteinander Arbeitsbücher auf falschen Namen und Arbeitsverträge unter Beifügung von falschen Siegeln, Unterschriften, gemeindeamtlichen und notariellen Bestätigungen selbst angefertigt, demnach öffentliche Urkunden gefälscht zu haben, um diese zur Herauslösung von Geldern zu benützen. Der Sachverhalt ist folgender. Am 29. November v. J. gingen Mathias Simontisch und Franz Bajda zum Besitzer Josef Benko in Kladeinez bei Muraszombat in Ungarn, fragten bei ihm an, ob er ihnen und ihren Angehörigen eine Arbeit für den Sommer 1913 ver-

schaffen könne und ob er bereit sei, mit ihnen einen Arbeitsvertrag abzuschließen. Nachdem ihnen Benko seine Bedingungen gestellt hatte, erklärten sie sich bereit, bei ihm in Arbeit zu treten. Benko verlangte, sie mögen ihm ihre und ihrer Angehörigen Arbeitsbücher bringen und übergab ihnen einen schriftlichen Arbeitsvertrag zur Unterzeichnung durch alle aufzunehmenden Arbeiter und zur gemeindeamtlichen, bzw. notariellen Beglaubigung dieser Unterschriften. Nachdem noch jeder der beiden genannten Beschuldigten ein Angeld von 20 K. erhalten hatte, entfernten sie sich. Am 9. Dezember kamen sie abermals zu Benko und überbrachten ihm vier Arbeitsbücher, den unterschriebenen, gemeindeamtlich und notariell beglaubigten Arbeitsvertrag und erhielten auf ihr Verlangen neuerlich Angelder von zusammen 105 Kronen. An diesem Tage erschienen bei Benko auch die übrigen heutigen Angeklagten mit Ausnahme des Thomas Mezmaritsch und des Filipic und erklärten sich ebenfalls bereit, bei ihm im Sommer 1913 zu arbeiten. Auch diesen übergab Benko einen Arbeitsvertrag zur Befestigung ihrer Unterschriften und deren Beglaubigung und verlangte ihre Arbeitsbücher. Am 11. Dezember erschienen die Genannten wieder, übergaben dem Benko Arbeitsbücher und den unterschriebenen, mit gemeindeamtlicher und notarieller Beglaubigung versehenen Arbeitsvertrag und verlangten sogleich Angelder; sie erhielten solche im Gesamtbetrage von 122 K. 80 H.; im ganzen hat Benko nach seiner Angabe Angelder im Betrage von 267 K. 80 H. ausbezahlt. Nachträglich stellte es sich heraus, daß von den 11 an Benko übergebenen Arbeitsbüchern alle mit Ausnahme von 2 auf die Namen Franz Bajda und Felix Koffi lautenden gefälscht sind, daß sie auf falsche Namen, zum Teil von gar nicht existierenden Personen, ausgestellt und mit falschen Unterschriften, Siegeln und gemeindeamtlichen Bestätigungen versehen sind; das gleiche ist der Fall bei den Unterschriften und gemeindeamtlichen und notariellen Bestätigungen in den Arbeitsverträgen. Die Fälschungen wurden zum Teile in der Weise durchgeführt, daß leere Arbeitsbücher gekauft und dann ausgefüllt und mit Siegeln und Bestätigungen versehen wurden. Von einem Blechpaß wurden die Gemeindefiegel ausgeschnitten und dann zu den Fälschungen verwendet. Die Verantwortung der Angeklagten, daß sie wirklich in Arbeit treten wollten und nicht die Absicht hatten, Angelder herauszuschwindeln, ist natürlich unwahr, denn dann hätten die Urkundenfälschungen ja gar keinen Sinn gehabt. Die umständlichen und mühevollen Fälschungen in den Arbeitsbüchern und Arbeitsverträgen sowie die Verwendung erfundener Namen lassen keinen Zweifel zu an der auf die Herauslösung von Angeldern gerichteten betrügerischen Absicht der Fälscherbande. Der Gerichtshof sprach nach durchgeführtem Beweisverfahren sämtliche Angeklagte schuldig und verurteilte Mathias Simonic zu sechs, Franz Bajda zu fünf, Thomas Mezmaric, Andreas Mezmaritsch, Franz Filipic, und Anna Simonic zu je vier, Felix Koffi zu drei, Josef Koffi und Georg Stich zu je zwei Monaten Kerker.

Eine jugendliche Diebin. Die 16jährige Marie Hoptsch, ledige Magd, zuständig nach Pöhltschberg, wurde bereits einmal wegen Diebstahl bestraft. Nun stand sie wieder vor dem Kreisgerichte, weil sie ihrem Dienstgeber Gastwirt Baupottsch in Luttenberg die Sammelbüchse des Veteranenvereins mit 11 Kronen Inhalt und andere Effekten, ferner ihre späten Dienstgeberin Johanna Schwarz in Luttenberg eine Unmenge Effekten im Werte von über 100 K. gestohlen hat. Außerdem beschwindelte sie den Schuhmacher Arnosch um 3 K. Reparaturkosten. Der Gerichtshof verurteilte sie zu 6 Monaten schweren Kerker.

Bei der Christmesse. Wie die gegen sie erhobene Anklage besagt, benahmen sich am 24. Dezember v. J. anlässlich der Christmesse in St. Egidii W. B. der 21jährige Fabrikarbeiter Josef Stoff aus Willitschberg und der 19jährige Schmiedlehrling Franz Kraner am Kirchenwege derart, daß sie bei den Kirchenbesuchern Ärger erregten. Sie lachten, trieben Scherze und hoben einen Flügel der Kirchentüre aus seinen Angeln, wodurch andere Kirchenbesucher zum Lachen gereizt wurden. Stoff und Kraner waren Samstag des Vergehens nach § 303 St.-G. vor dem Kreisgerichte angeklagt. Sie stellen jedes unanständige Benehmen in Abrede, wurden aber zu je drei Wochen Arrest verurteilt.

Ehrenbeleidigung. Die Fräulein Elfriede und Vore Villeg in St. Egidii W. B. hatten über das Fräulein Grande, welches ebenfalls in St.

Egidii wohnt, Gerüchte verbreitet, welche geeignet waren, die Ehre des Fräulein Grande schwer zu verletzen. Fräulein Grande brachte deshalb gegen jene beiden Schwestern die Ehrenbeleidigungsklage ein, über welche mehrere Verhandlungen stattfanden. Die Beklagten verantworteten sich teilweise damit, daß sie angaben, ein „Unbekannter“ habe ihnen diese Sachen erzählt, was ihnen vom klägerischen Vertreter die Bemerkung eintrug, ob sie denn gewohnt seien, mit Unbekannten über solche Dinge zu sprechen. Fräulein Vore Villeg war außerdem noch beschuldigt, dem Geldbesitzer von St. Egidii eine 10 K.-Note entwendet zu haben. Hinsichtlich dieser Anklage erfolgte ein Freispruch, da der Richter annahm, die 10 K.-Note könne von dem Tisch der Veranda, wo sich die dunkle Geschichte abspielte, auch auf andere Weise verschwunden sein. Wegen der Beleidigung des Fräulein Grande aber wurden die Schwestern schuldig erkannt und Elfriede zu 80 K. (eventuell 8 Tage Arrest), Vore zu 40 K. (eventuell 4 Tage Arrest) verurteilt.

Marburger Nachrichten.

Verlobung. Der Leutnant im 5. Dragoner-Regiment, Alexander Fürst Sulkowski, Sohn des Fürsten Stanislaus Sulkowski, Herrschaftsbesizers auf Treßernitz bei Marburg, und der Fürstin Paula Sulkowski, geb. Baronin Marenzi, hat sich mit Fräulein Margarete Elisabeth Vapp, Tochter des verstorbenen Großindustriellen Herrn Friedrich August Vapp und der Frau Luise Vapp, geb. Grimm, verlobt.

Ernennung. Diplom. Ingenieur Herr Hermann Strohbach, der Sohn des hiesigen Fabrikanten Herrn Strohbach, wurde vom k. k. f. f. Finanzministerium zum Regierungsbauführer ernannt.

Vom politischen Dienste. Statthalterekonzeptspraktikant Dr. Ernst Mayrhofer wurde von Voitsberg zur Bezirkshauptmannschaft Windischgraz, Statthalterekonzeptspraktikant Dr. Friedrich Hermann von Cilli zur Bezirkshauptmannschaft Voitsberg, Statthalterekonzeptspraktikant Dr. Emil Freiherr von Waldstätten von Marburg zur Bezirkshauptmannschaft Cilli übersezt.

Todesfälle. In Abstal bei Rabersburg ist am 27. d. der weltlich bekannte emer. Distriktsarzt Vinzenz Schrambeck gestorben. Im Jahre 1831 in St. Leonhard in Steiermark geboren, war er 1848 Mitglied der akademischen Studentenlegion und machte den Feldzug 1849 als junger Feldscher mit. Nachdem er sich 1853 das Diplom als Wundarzt an der Universität in Graz erworben hatte, ließ er sich als praktischer Arzt in St. Leonhard in Kärnten nieder und kam 1867 nach Abstal. — In Windischgraz ist Freitag Nacht Herr Josef Barle, Schuldirektor i. R. und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, nach kurzem Leiden im 79. Lebensjahre verschieden.

Militärisches. Ernannt wurde zum Ersatzladerkommandanten Hauptmann Karl Büttner (Aufenthaltort Marburg); transferiert wurde Rittmeister Robert Plank Edler von Plankburg vom DR 5 zum DR 2. In den Ruhestand wurde versetzt Hauptmann Maximilian Gautsch Edler von Sachsenhurn 39 (Aufenthaltort Gut Vindegg bei Straß.)

Aus der Advokatenkammer. Dr. Franz Glanckl in Marburg wurde als Advokat in die Advokatenliste eingetragen.

Abschiedsfeier im Marburger Turnverein. Vergangenen Samstag fand in der alten Blerquelle die Abschiedsfeier des Säckelwartes Herrn Emil Schara statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Vereins eingestellt, um ihrem treuen und guten Turnfreunde zu bekunden, wie gern er in ihrer Mitte gesehen wurde und wieviel Freunde er sich im Marburger Turnverein erworben hat. Kneipwart Rabel begrüßte alle Anwesende und stellte nach Absingung des Liedes: „Sind wir vereint zur guten Stunde“ dem Obmann Dr. Jörg das Wort. Herr Dr. Jörg schilderte in kurzen, aber kernigen Worten die Zeit, wo Herr Schara das Amt eines Säckelwartes über hatte und dankte im Namen des Turnrates Herrn Schara für die viele Arbeit, welche er als Säckelwart zu bestreken hatte. Herr Schara dankte dem Obmann für die warmen Worte und bekannte, daß es ihm schwer fällt, aus den Reihen des Marburger Turnvereins zu scheiden. Turnwart Ghyler ergriff sodann das Wort und sagte, daß Turnbruder Schara nicht nur ein treuer Säckelwart war, sondern auch ein treuer, bescheldener

und taktvoller Turner, daß er in so kurzer Zeit es verstand, die Herzen aller zu gewinnen. Der Turnwart dankte dem Scheldenden und wünschte ihm fernerhin Wohlergehen. Der Turnverein verliert in dem Scheldenden einen liebevollen und guten Freund und bedauert seinen Weggang.

Deutscher Sprachverein — Richard Wagnerfeier. Am Mittwoch, den 9. d. wird unser Sprachverein die 100. Wiederkehr des Geburtstages dieses tongewaltigen Meisters mit der Veranstaltung eines Festabends im großen Kasino feierlich begehen. Bei dieser Feier wird Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wasilan die Weiherede halten. Dieser schließen sich dann musikalische Darbietungen an. Der Zutritt zu diesem Festabend steht jedem deutschen Volksgenossen frei.

Zur Überreichung von Steuerbekenntnissen. Das k. k. Finanzministerium hat mit Erlaß vom 14. März d. J. die mit dem Erlaß vom 13. Februar festgesetzte Frist zur Überreichung der Personaleinkommensteuer- und Rentensteuerbekenntnisse für das Jahr 1913 im Hinblick auf die zu gewärtigende Gesetzesnovelle neuerdings, und zwar bis 31. Mai 1913 verlängert. Die freiwillige Überreichung der Bekenntnisse vor Kundmachung des neuen Gesetzes erscheint nicht angezeigt.

Der bunte Abend des Hochschülerverbandes. Sogar jene hübsche, dafür desto lapriziosere junge Dame, die Marburg bisher nur von der langweiligen Seite kannte, zeigte mir lächelnd eine Perlenreihe blendend weißer Zähne. Es ist so lustig wie bunt, zwitscherte sie fröhlich. Und dieser Ausruf wurde zur allgemeinen Stimme. Ein Beweis, wieviel Fröhlichkeit und Unterhaltungstalent unserer Hochschülerjugend elgen ist. Schon das neugebildete Vereinsorchester unter der Leitung des Herrn cand. iur. Volk, das durch die lebenswürdige Mitwirkung des Herrn Direktor Klieemann und Herren Violinlehrer des Pöhlharmonischen Vereines verstärkt, sich sehr sicher fühlte, rief gleich zu Beginn einen Sturm auf das zahlreiche Publikum hervor. Es benützte ein wirksames Pulver: den Frauenreffer, den für Marburg so beziehungsreichen. Ach, wieviel liebgewordene Erinnerungen malten sich da auf so manchem Mädelgesicht... Selbstverständlich wurde auf diesen Angriff von den zahlreichen Anwesenden sehr kräftig mit Gewehrfeuer in Form von Händeklatschen erwidert. Die Stimmung war da. Herr techn. Vorber spann sie mit seinem sympathischen, etwas dunkel gefärbten Tenor fort. In schöner Bescheidenheit gedachte er der vielen populären Lieder und wählte aus ihnen Gumberts „Mein Lied“ und Gassalbons „Verbotene Musik“, die er gefühlvoll und mit Vortrag wiedergab. Den Sprung zu den Coupletsvorträgen des Herrn cand. vet. Heumayer vollführte das Vereinsorchester, das im Laufe des Abends dieser Aufgabe noch öfters mit Bravour nachkam. Herr Heumayer betätigte sich als Coupletsänger unter allgemeinem Beifall. Er brachte die neuesten Wiener Schlager dieser Art mit soviel Wit, Humor und Lebendigkeit, daß er die ungezwungenste, verständlichste Heterkeit hervorrief. Die Überraschung des Abends war aber die prächtige Wiedergabe des Nestroyschen Einakters „Die schlimmen Buben in der Schule“, eine äußerst lustige Satire auf die gute, alte Zeit. Den alten, devoten Lehrer, der sich nicht zu helfen weiß, brachte Herr techn. A. Vorber aus einem Guß. Kein Zug seiner Darstellung mahnte an den Dilettanten. Sein Wampel war ein Prachtgeschöpf dieser Gattung. Ebenso echt war Herr Heumayer als schlimmer Bub Willibald, den er in einem füllvollen Kostüm und mit wirksam-naseweißem Ton spielte. Und diese schlimmen Buben überhaupt, die Herren Grob, Gollub, Kall, Unger usw. leisteten als solche ganz Außerordentliches. Die aufsehende, redegelte Frau Schnabel brachte Frä. Hell Rall ebenso überzeugend zur Geltung, wie die verliebte Mutter Natur, die so rührend dem großen Willibald die Nase putzt. Wirkliches Theaterblut rollt in ihren Adern. Ein liebreizendes Lehrerstöchterchen und herziges Plaudertätchen war Frä. Grete Wolckmar. Ihren Partner spielte Herr Ullrich zufriedenstellend. Daß eine Karikatur oft ähnlicher sein kann, als ein Porträt, bewies Herr iur. Kleser durch sein intelligentes Spiel. Sehr brav hielt sich auch Herr geod. Szakowits als Herr von Wichtig. Fast hätte ich der Regie des Herrn Otto Golda vergesen. Ein größeres Lob könnte aber gar nicht ausgesprochen werden, denn je weniger man von der Regie sprechen muß, desto besser ist sie. Und diesmal klappte alles wunderbar. Der Beifall zeigte,

daß das Stück den nötigen Widerhall gefunden hatte. Bald nach Mitternacht setzte der Tanz ein, der erst in den Morgenstunden sein Ende fand. t.

Die Stenographieschule Kováč in Marburg ersucht uns, bezugnehmend auf das Inserat in diesem Blatte mitzuteilen, daß die Stenographiekurse für Vorgesessene, Debattenschriftkurse, unwillkürlich für Damen und Herren heute am 1. April und nur für Damen morgen am 2. April beginnen. Näheres hierüber sagen die in der Buchhandlung Schelldbach erhältlichen Prospekte. Die in der Samstagnummer vom 29. März 1913 in dieser Zeitung unter dem Titel „Stenographieschule in Marburg“ erschienene Notiz stammt nicht von der bekannten Marburger Stenographieschule Kováč.

Das Jubiläum der Südbahnwerkstätten. Am 9. v. M. waren fünfzig Jahre seit dem Bestande der Südbahnwerkstätten verflossen. Die Generaldirektion der Südbahngesellschaft in Wien beschloß, von einer Feier des halbhundertjährigen Bestehens der Werkstätten abzusehen, wohl aber werden, wie verlautet, sämtliche Beamten und Arbeiter Remunerationen erhalten, deren Höhe noch nicht bekannt gegeben wurde. — Welche große Bedeutung die Marburger Südbahnwerkstätten mit ihrer großen Anzahl von Beamten und Arbeitern für die Stadt Marburg besitzen, liegt klar zutage; die Gründung dieser Anlagen, die im Laufe der Jahrzehnte an räumlicher Ausdehnung sowie hinsichtlich der Anzahl der in ihr Beschäftigten stetig wuchsen, bedeutete für Marburg die Zuführung eines großen wirtschaftlichen Faktors und die Ermöglichung eines rascheren Wachstums der Stadt. Aber auch unsere große Nachbargemeinde Brunnborn, sowie das aufstrebende Pöbersch haben ihr Wachstum zum großen Teile dem Bestande der Südbahnwerkstätten zuzuschreiben. Die Stadt und ihre Umgebung können daher am halbhundertjährigen Jubiläum der Südbahnwerkstätten, die unter der gelebten Leitung des Werkstättenchefs Oberinspektor Camillo W a l e n t a - W a s h i n g t o n stehen, mit ehrlicher Freude Anteil nehmen.

Frühlingsfest der Südmärk. Die Vorbereitungen zu dem Frühlingsfeste der Südmärk, welches Sonntag den 13. d. in sämtlichen Räumen des Kassinos stattfindet, schreiten rüstig vorwärts. Der Festausschuß hat ein Großteil der zu bewältigenden Arbeiten bereits erledigt und trägt sich heute schon mit der angenehmen Hoffnung, daß sich das Fest eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird, was umsomehr zu begrüßen wäre, als ja gerade der Verein Südmärk in Marburg in humanitärer Beziehung in den letzten Jahren in Marburg durch Unterstützung von Gemeindefreundlichen und durch Erhaltung der Studentenfische so unendlich viel geleistet hat. Es wäre daher wirklich zu begrüßen, wenn die Marburger Bevölkerung angesichts des wohlthätigen Zweckes dieses Fest in Massen besuchen würde, weil es gilt, dem genannten Vereine eine Dankeschuld abzutragen. Daß jeder Besucher bei demselben vollauf auf seine Rechnung kommen wird, ist ja wohl selbstverständlich, da ja der Festausschuß seit Wochen bemüht ist, nach jeder Hinsicht dafür Sorge zu tragen, daß es an Unterhaltung nicht fehlen wird. Verraten sei heute nur, daß mit dem „Talglicht“ liebe Gäste aus Graz erscheinen werden und daß die Schutzvereinsbühne sich ebenfalls in den Dienst der schönen Sache stellen wird.

Vom Wachtposten erschossen. In der Nacht zum letzten Sonntag ereignete sich beim Artillerielaboratorium am Lazarethfelde bei Graz ein bellagenswertes Unglück. Mehrere Arbeiter, die wahrscheinlich im berauschten Zustande vom Wege abgekommen waren, näherten sich dem Objekt 1 des Artillerielaboratoriums. Die Jüruse der Wachtposten hörten sie nicht. Als Alarmschüsse abgegeben wurden, liefen sie bis auf etnen davon; dieser aber ließ in seiner Trunkenheit und offenbar erschreckt über das abschüssige Terrain direkt auf die Soldaten zu. Da feuerten zwei Infanteristen zwei scharfe Schüsse gegen den Mann ab, der, am Hals und ins Herz getroffen, tot zusammensank. Er hatte ein Arbeitsbuch bei sich, aus dem hervorging, daß er der 53 Jahre alte, in der Gegend von Leibnitz zuständige Gärtner Anton R e t t l e r, der sich erst seit zwei Tagen in Graz aufhielt.

Marburger Biograph-Theater. Das dieswöchentliche Programm wird viel besprochen. Jede einzelne Nummer ist sehenswert und ein Bild übertrifft das andere. Ganz besonders hervorragend ist das große dreifaktige Sensationsdrama „Groß-

mutter's Wiegensied“. Mittwoch 2. April findet in der Saison die erste Hgghlife-Vorstellung statt verbunden mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle. Dies wird den P. T. Besuchern einen angenehmen Abend bereiten. Den Vorverkauf der Eintrittskarten übernimmt aus Freundlichkeit Herr Karl Schelldbach, Buchhandlung, Herrengasse. Für Erfrischungen wird gesorgt. Die Preise sind nicht erhöht, jedoch alle Ermäßigungen ungültig. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Unterschlagnungen durch einen Fabrikbeamten. Der 30 Jahre alte, wegen Betrügereien wiederholt vorbestrafte Gabriel Majcen aus St. Thomas, Bez. Friedau, war in der Spiritusfabrik in Kranichsfeld als Beamter tätig. Als Majcen am letzten Samstag auf einer Postanweisung die Unterschrift des Direktors gefälscht und den Geldbetrag von 85 K. behoben hatte, erfolgte seine Entlassung. Sonntag wurde eine Revision vorgenommen, ob nicht Majcen etwa noch mehrere solche Betrügereien vorgenommen habe, wobei entdeckt wurde, daß Majcen auf die geschilderte Weise größere Geldbeträge bei der Post in Kranichsfeld für die Fabrik behoben und für sich verwendet hat. Majcen wurde von der Sicherheitswache in Marburg verhaftet und heute der Staatsanwaltschaft übergeben.

Die slowenische Lehrerschaft und die Gehaltsregulierung. Das slowenische Lehrblatt „Uciteljstvo“ erwähnt in seiner letzten Nummer, in deutschen Kreisen werfe man den slowenischen Lehrern vor, daß sie trotz Verfolgung und Knebelung seitens der slowenischen Geistlichkeit mit ihren nationalen Idealen dennoch zur klerikalen Landtagsobstruktion halten. Dazu schreibt das Blatt: — aber unsere Lehrerschaft ist so charakterfest, daß sie auch in diesen schweren Zeiten voller Bedrängnisse im nationalen Lager fest ausharren wird. — Da hilft eben nichts; sie hungern lieber, ehe sie ihre „nationale“ Freundschaft mit den slowenischen Geistlichen aufgeben wollen. Erst kürzlich haben wieder zwei slowenischradikalliberale Lehrer bei der Gemeindevahl in Pöchers gegen die Deutschfreundlichen mit den Slowenischklerikalen gewählt. Da läßt sich eben nichts machen, sie wollen halt nicht anders. Rühlich ist der weitere Wunsch des „Uciteljstvo“, man möge lieber im deutschnationalen Lager dahinarbeiten, daß der Lehrerschaft wenigstens höhere Teuerungszulagen zugewendet würden. Natürlich, mit genteilen würden die slowenischen Lehrer mit Wohlbehagen.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe letzter Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt: 27 Haustore, 3 Einfahrtstore, 8 Gittertore, 2 Wagenremisen, 3 Werkstätten, 1 Küche, 2 Keller, 1 Kammer, 1 Maschinenhaus, 1 Gastzimmer. Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lendgasse 2, Ecke Schmiedplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung, von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt. Gültige Eintrittskarten erbeten.

Zum angeblichen Brillantendiebstahl in Marburg. Bekanntlich wurde vor längerer Zeit die Kaufmannsgattin Frau Holzer in Marburg unter dem Verdachte verhaftet, einer bei ihr wohnenden Forstmeistersgattin namens Pfob Brillanten im Werte von 800 K. entwendet zu haben. Vor einigen Wochen wurde Frau Holzer bekanntlich wieder auf freien Fuß gesetzt und nunmehr hat die mittlerweile abgeführte Untersuchung die vollständige Schuldllosigkeit der Frau Holzer ergeben. Infolgedessen trat der öffentliche Ankläger von der Anklage zurück und das Verfahren gegen Frau Holzer wurde eingestellt. Für die Frau, welche auf Grund von vagen Angaben der bei ihr wohnenden Pfob unschuldig in der Untersuchungshaft sitzen mußte, gibt sich in Marburg allgemeine Teilnahme kund.

Literarisches.

Ein Sportpreis in Form einer Jahresrente. In den Dienst der nationalen Abtätigkeit stellt sich die neueste Ausgabe von **Tosolinis Sportmagazin** durch ein Preisauschreiben in der Höhe von 1200

Mark. Die näheren Bedingungen sind in der Märzausgabe von **Tosolinis Sportmagazin** enthalten. Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie im Verlage von **Tosolinis Verlagsanstalt, G. m. b. H., München, Neuhauserstraße 50. Preis 80 Pfg.**

Westermanns Monatshefte. Inhalt des Märzheftes: Die vier Ehen des Matthias Merenus. Roman von Karl Hans Strobl. — Freiheitskrieg und Mode. Von Max von Boehm (mit 18 Abbildungen). — Die Furcht. Von Doktor Otto Gramow. — Zwei Tage aus dem Leben des Herrn Karl Alexander von Bismarck. Von Walter Flex. — Frühling in der Schweiz. Von Konrad Falke (mit 8 farbigen Abbildungen nach Naturfarbenaufnahmen). — Das verlorene Herz. Roman von Albert Geiger. — Deutsche Kulturarbeit im nahen Orient. Von Dr. Paul Mohr (reich illustriert). — Das Ende des österreichischen Zahlenlotos. Vom Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Prof. Dr. A. von Halban. — Von deutscher Wortbildung und Wortfügung. Von Behagel. — Vorfrühling. Novelle von Maria Heinz. — Die bildenden Künste. — Dramatische Rundschau. — Gedichte.



FILIALE
der

Anglo-Österreichischen Bank

in

Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionstreiem Konto-Korrent,

kündigungsfrei, zu . . . **5⁰/o**

auf Giro-Konto, kündigungsfrei **4¹/₂⁰/o**

gegen Einlagbücher, renten-

steuerfrei, . . . **4¹/₂⁰/o**

und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschränkfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperrung des Mieters.

STOLLWERCK
Milch-Karamellen

nahrhaft — schmackhaft

50 Stück — 10 Heller.

Nur echt, wenn

„STOLLWERCK“

auf jedem Bonbon!

Stedenpferd-Villemilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungs schreiben unüberleglich bestätigt wird. à 80 P. vorräthig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften usw. Desgleichen bewährt sich Bergmanns' Villemilch-Seife wunderbar zur Erhaltung zarter Damenohren; in Tuben à 70 P. überall vorräthig.

Fabrik chem. Produkte

in Graßnigg

offeriert den Herren Landwirten zur Frühjahr-Düngung Knochenmehl- und Mineral-Superphosphate in verschiedenen Gehaltprozenten, sowohl pur, als auch in Mischungen mit Salpeter, Ammoniak und Kali, sowie auch Chilisalpeter zu billigsten Preisen. Zur Bequemlichkeit der P. T. Interessenten wurde ein

Lager bei Silv. Donfana jun. hier von obigen Düngemitteln errichtet und wird um recht zahlreichen Zuspruch höflichst gebeten. Gebrauchsanweisungen werden bereitwilligst erteilt. 1082

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, meinen werten Bekannten und einem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich am 1. April l. J. am Tegetthoffplatz 3, neben dem Amtsgebäude der k. k. Bezirks-hauptmannschaft eine

Charkuterie

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine sehr geehrten Kunden durch Verabreichung nur frischer, vorzüglicher Ware bei aufmerksamster, reeller Bedienung zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Toni Schinko.

Annstet-Verkauf

vom städt. Schlachthof beginnt bei Anton Kleinschuster, Herrengasse 12, Marburg, wo stets ein kleiner Vorrat von Eis gehalten wird. Nur tags vorher bestellte Anzahl von ganzen Eisblöcken werden auf Grund einer Rundfahrt zum Hause des Bestellers geliefert. Die Parteien haben das Eis ab Wagen, welcher durch ein Glockenzeichen sich bemerkbar macht, zu übernehmen. Vorläufig wird nur jeden zweiten Tag Eis zugestellt. 1377

Neft möbliertes Zimmer

separierter Eingang, an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung, Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 4. 500

Reines separiertes

Kabinett

zu vermieten. Urbanigasse 6, 1. Stock, Liefer. 1387

Zu vermieten

Reiserstraße 26, Parterre-Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett und Küche vom 1. März an. 528

Zur Pflanzzeit

empfiehlt billigt

Obstbäume:

Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pflaumen

Nußbäume

Rosen

hoch und nieder, 1-, 2- u. 3-jährige,

Glieder

weiß, rosa und lila, auch gefüllt,

Schneeballen

Sträucher

Efeu

Wilden Wein

Glyzinien

Koniferen:

Gladiolen, Hyacinthus, Dahlien, Clematis

Anton Kleinschuster in

Marburg, Handelsgärtner.

Wohnung

1 Zimmer, Küche, Speis, Bal-

kon, abgeschlossen, 1. Mai zu

vermieten. Tegetthoffstraße 28,

Zweiln. 1373

Pracht-Geschenke

für

Geburts- und Namenstage:

sind meine neu eingeführten



Semi Emaille.

Eigene maschinelle Werkstätte.

Anhänger, Broschen, Medaillons, Schmalnadeln.

= Vergrößerungen =

nach jedem Bild in bekannt erstklassiger Ausführung.

Photographisches Atelier

L. Kieser

Schillerstraße 20.

Herren- und Damenkleider

gut erhalten, zu verkaufen. Volksgartenstraße 6, parterre.

Eingekochte Preiselbeeren

solange der Vorrat reicht, zu haben in der Spezereiwarenhandlung Herrengasse 46. 1280

Zu vermieten

sind neu hergerichtete ein- u. zweizimmerige Wohnungen sowie Werkstätten für jeden Betrieb geeignet, Keller und Stallungen. Anfrage im Mellinghof. 1211

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen

am 31. März 1913

Kronen 1,189.862-87.

Köchin

sucht Posten, geht auch als Wirtschaftlerin oder in ein Hotel, ist in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, besitzt schöne Jahreszeugnisse. Adressen bitte in der Verw. d. Bl. abzugeben. 1327

Zu verkaufen schöner Besitz

mit schönem Haus, Wirtschaftsgebäude, erstklassige Wiesen, Acker und Waldungen. Der Besitz liegt in der Nähe des Gasthauses Roiko in Pöberich bei Marburg. Die Interessenten, welche Käufer sind, sollen sich am Mittwoch den 2. u. Donnerstags den 3. April in den Vormittags- und Nachmittagsstunden in dem genannten Gasthause anfragen. Bemerkung wird noch, daß dieser Besitz in ganz kleine Teile zerstückelt wird.

Möbl. Zimmer

zu vermieten bei E. Stiegler, Kriehberggasse 42. 1313

Prima Eichensäulen

drei Meter lang, verkauft Brudermann, Mellingberg.

Billig zu verkaufen

zwei komplette Betten und Nachtkästen. Anzufragen Gasthaus Infret, Kartischowin 48, Leitersbergerstraße.

Zwei schöne Wohnungen

ganz abgeschlossen, mit 4 Zimmer, Küche, Speise, Dachboden, Keller und Gartenanteil sind per sofort, Luthergasse 7 zu vermieten. Zu be-
sichtigen jederzeit. Anzufragen bei P. H. Moroschek, Triesterstraße 4.

Prima Käse

in Fässern pro Kilo . . . R. 1.60
in Laiben . . . R. 1.70
(1 Laib zu 20 bis 30 Kilo.
bei Abnahme von 5 Kilo
per Kilo . . . R. 1.80
alles netto Kassa per Nachnahme
versendet 1273

Michael Walfner, Abnet (Sbg.)

Junge Wirtsleute

suchen ein Gasthaus zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anträge an die Verw. d. Bl. 1364

Starker Lehrjunge

deutsch und slowenisch sprechend, mit guter Schulbildung, wird für Gemischtwarengeschäft gesucht. Karl Saria, Mellingstraße 31. 1361

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Stadtassistent Josef Martin Otto Rahn, wohnhaft in Frankfurt a. M., Gomburgerstraße 26, Sohn des Privatmannes Heinrich Rahn und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Geiger in Heidelberg,

2. die Konstanzia Maier, wohnhaft in Marburg, Österreich, Tochter des pensionierten Postsekretärs Anton Maier und seiner Ehefrau Maria, geborene Wogring in Marburg, Österreich,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Frankfurt am Main und in der Marburger Zeitung zu geschehen.

Frankfurt a. Main, 28. März 1913.

Der Standesbeamte: Combedler.

Schöne Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör, ist ab 1. Juni zu vermieten. Anzufragen Reiserstraße 14, 1. Stock, Tür 5. 1372

Büglarin

wird für ein Privathaus gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1379

Kleines Haus

mit Garten und großem Acker in der Frauendörferstraße sofort zu verkaufen. Briefe erbeten unt. Chiffre „5000 R.“ an die Verw. d. Bl. 1200

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

Marburg

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschluswände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaueiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Serien-Verkauf!

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Damenmode - Abteilung:

8 billige 8
Unterrocktage

= Serienpreis von: =

Waschröcke 2.30, 2.50. Lüsterröcke 3.10.

Serien-Verkauf!

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Herrenmode - Abteilung:

8 billige 8
::Sockentage::

= Serienpreis von: =

Reklame-Armeesocken, Paar 28 h, von allen übrigen
Sorten **20 Prozent Rabatt per halbes Dutzend.****Geschäftsübernahme.**

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich die

Restauration Gambrinushalle

Schillerstraße 29 mit 1. April übernehme. 1362

Zur freudigen Aufgabe werde ich es mir machen, durch gute, schmackhafte Küche und tadellose Getränke sowie aufmerksame Bedienung mir die Gunst des P. T. Publikums zu erwerben, die ergebene Bitte beifügend, mich durch geneigten zahlreichen Besuch in meinem Vorhaben zu unterstützen.

Mlois Matschitsch.

**Achtung!
Herren!**

- Unerreicht große Auswahl von Herren-
- anzügen in allen Farben der letzten
- Mode, zu staunend billigen Preisen.
- Ersatz für Maßanzüge. Kein Kaufzwang.

Kleiderhalle Ferner
Marburg, Herrengasse Nr. 23

Behördl. konz.

Stenographiekurse für Vorgeschrittelne.
(Debattenschriftkurse.)Der Debattenschriftkurs für Damen und Herren beginnt
Dienstag den 1. April 1913 um 8 Uhr abends an der
Knabenbürgerschule. 1285Der Debattenschriftkurs nur für Damen beginnt Mitt-
woch den 2. April um 1/2 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule.Kursleiter Max Kováč, staatlich gepr. Stenographie-
lehrer, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.
Prospekte gratis bei R. Scheidbach, Herrengasse.**Josef Lauers**
Gasthaus Zur Linde
in Ober-Rottwein 1376
hat Telephon Nr. 10-II.**Trauerwaren**Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei**Johann Hollicek, Marburg**
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Josef Riha sen., Spenglermeister und Hausbesitzer, gibt im tiefsten Schmerze
gebengt im eigenen sowie im Namen seiner Frau, wie seiner Kinder und aller übrigen
Verwandten allen Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben
seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, Fräulein

Mizzi Rihawelche Samstag den 29. März 1913 um halb 10 Uhr abends nach kurzem, schwerem
Leiden sanft im Herrn entschlummerte.Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 1. April um 2 Uhr
nachmittags zu Wien am Gersthof Friedhof im Familiengrabe beigesetzt.

Das Seelenamt wird in Wien abgehalten.

Marburg-Wien, am 31. März 1913.

1385

Gutes Klavierist sofort um 80 R. zu verkaufen.
Anfrage im Café Drau. 1381**Kommis**der Gemischtwarenbranche, beider
Landessprachen mächtig, mittleren
Alters, sucht Stelle als Verkäufer,
Kontorist, Agent. Auskunft erbeten:
Marburg, Blumengasse 8, bei Herrn
Richter. 1384**Geschäftsdiener**fleißig und verlässlich, wird sofort
aufgenommen bei Ferd. Kaufmann,
Draubrüde. 1383**Verlicher**
Konzertflügelfast neu, herrlicher Ton, wird wegen
großer Übersiedlung unter dem
halben Anschaffungspreis verkauft.
Adresse in der Bern. d. Bl. 1380**Nettes Zweifamilien-**
Wohnhausstockhoch, noch neu, mit Garten, in
der Nähe vom Hauptbahnhof, in
schöner staubfreier Lage, ist um
15.000 R. zu verkaufen. Sparfassen-
last von 9500 R. kann liegenbleiben.
Auskunft wird erteilt aus Gefällig-
keit Tegetthofstraße 30. 1382**Neugebautes, ein**
Stock hohes Hausist sofort zu verkaufen an der Grenze
von Marburg. Anzahlung 8000 R.
Zinsentnahme 130 R. monatlich.
Anträge unter J. A. postlagernd
Marburg. 1345

3. 9128

Hundmachungbetreffend die Anordnung einer strengen **Hundkontumaz**
über das Stadtgebiet Marburg.Anlässlich der Konstatierung des Wutverdachtes bei
einem am 26. März hierorts erschossenen Hunde, der mehrere
Personen und Tiere gebissen hat, wird über das Stadtge-
biet Marburg im Sinne des § 42 des allgem. Tierseuchen-
gesetzes bis auf weiteres eine strenge Hundkontumaz ange-
ordnet. Während dieser Zeit sind alle Hunde entweder an die
Kette zu legen, mit einem das Beißen vollkommen verhin-
dernden Maulkorbe zu versehen oder an der Leine zu führen.Entgegen diesen Vorschriften angetroffene Hunde werden
vom Wachenmeister, der zu täglichen Streifungen beauftragt
ist, eingefangen und der Vertilgung zugeführt.Außerdem wird gegen die Schuldtragenden wegen Über-
tretung des § 42 gemäß § 63 des allgem. Tierseuchengesetzes
die Strafamtshandlung eingeleitet und dieselben mit Arrest
bis zu 2 Monaten oder an Geld bis zu R. 600.— bestraft.Gleichzeitig wird das Verbot, betreffend das Mitnehmen
von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser neuerlich in Er-
innerung gebracht und dessen Einhaltung jedermann zur
Pflicht gemacht.Mit Rücksicht auf den äußerst gefährlichen Charakter
der Seuche, die auch auf Menschen übertragbar ist, sowie
mit Rücksicht darauf, daß auch in angrenzenden Bezirken in
jüngster Zeit Hundswutfälle vorgekommen sind, bei denen
zahlreiche Menschen gebissen wurden, erwartet der Stadtrat
die genaueste Befolgung der angeordneten Kontumazvor-
schriften.

Stadtrat Marburg, 26. März 1913.

Der Bürgermeister: **Dr. Schwiderer.****Schöne Wohnung** **Bett samt Einsak**2 Zimmer, Küche und Zugehör an
kinderlose Partei sofort zu vermieten.
Vollsgartenstraße 21. 1366und Nachtlästen zu verkaufen.
Kaiserstraße 16, parterre links.

Zwei Stück schöne 1365

: **Eichen-Blöcke** :
zu verkaufen. Körntnerstraße 84.**Schöne Wohnung**
Zins 22 R. monatl. ab 1. Mai
zu vermieten. Urbanigasse 19.

Güchtige Jackenschneider, Schossenschneiderinnen, Taillenarbeiterinnen

Tag Schneider für die Herrenmaß-Abteilung

sucht für dauernd per sofort

Gustav Ballon u. Co.
Zur Fabrik für feine Konfektion
Marburg, Edmund Schmidgasse 6-8.

Wer hustet?

Niemand

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen
Fenchel-Malzextrakt-Bonbons

Päckchen 20 h oder der
Meraner Eucalyptus-Menthol-Bonbons
a 40 h.

Beste diätetische Mittel bei Verschleimung und Heiserkeit.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. **Karl Wolf**
Marburg a. Dr.

Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse
(Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.)
Erhältlich bei den Firmen: Fontana Silv, Haber Karl, Hartinger Ferdinand, Kaufmann Ferdinand, Leinschitz Franz, Lotz & Kühar, Schnideritsch Alois, Trivisan Franz, Weigert Adolf, Ziegler M. Mydlil Alexander, Felber Friedrich, Reicher Hans.

Als Sommerfrische

wird eine **Wohnung** in nächster Nähe von Marburg zu mieten gesucht. — Anträge unter »W. 13« an die Verw. d. Bl. 1360

Waldhaus-Restoration in Cilli

wird sofort vermietet. Großer Saal. Veranda nebst schönem großen Garten (Platz für 1500 Personen). 7 Zimmer und 3 Kabinett. Mitte des Stadtparkes an der Sann gelegen. Gasbeleuchtung und Wasserleitung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 1341

.. Gegen Monatsraten von ..

3 Kronen 3
Damen- Stoff- und Lüster- Mäntel, sowie Kostüme
im

Warenhaus Josef Rosner
Marburg a. D.

nur Nagystraße 10 **nur**
1. Stock

Brautausstattungen .. Wohnungseinrichtungen Besondere Gelegenheitskäufe im Möbelhaus Karl Preis Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.

Klub-Garnitur echt Leder K 380.

Decorationsdivane mit Teppiche K 120.

Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170

Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.

Echte Lederseffel K 10—12 aufwärts.

Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.

Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen

Luxusmöbel in größter Auswahl.

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Dekors-Möbel, Gelegenheitskäufe!

Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—

poliertes Schlafzimmer K 160.—

Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—

Föhrenzimmer (Birch-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—

Schöne Walzenbetten, Aufschlafbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K, Matratzen, Ein- fache K. 8.50, Doppelchiffonär, Schubladekasten 28 K, Küchentrebenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Seffel 2-60 K, Thonetseffel 4-80 K, harte, pol. Aufschlafbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib- tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmeisen 1-60 K, Studentenbetten K. 14

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergwerk“. Alleinige Fabrikniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht- einzüge aus bestem, steirischen Stahl in allen Größen 8 K. 50 H.

Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing- betten mit Einzug 70 K., Messingarmen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzverband.

Befuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing. :: :: :: :: Reizende Neuheiten.

Freie Besichtigung.

Kein Kaufzwang.

Wer gesunde Zähne
weisse Zähne
liebt, kaufe
Zahnpulver, Zahnpulver,
Mundwasser etc. bei
Adler-Drogerie K. Wolf
Herrengasse 17.

Alle Verbandstoffe
u. Artikel zur
Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drogerie Karl Wolf
Herrengasse 17.

Alle Drogen
u. Chemikalien
für
technische
u. wissenschaftliche
Zwecke
Adler-Drogerie Karl Wolf
Herrengasse 17.

PINOSOL
Ein gereinigter Nadelholz-Teer
ohne Teer-geruch und-Farbe.
Ärztlich glänzend begutachtet.



Das Beste für die
regelmässige
Haarwäsche u.
Hauptpflege:

Regelmässige Desinfektion der Haut und des Haarbodens ist die unerlässliche Grundlage der
Schönheitspflege

Einzig geeignet durch seine unerreichte Milde und Geruchlosigkeit ist PINOSOL.

Man benütze nur:

Flüssige Pinoselseife für die
Flüssige Pinosol-Haarseeife

für die Haarpflege.

Große Flasche K 2-50, Probeflasche K 1.—.

Regelmässige Waschungen mit diesen Seifen schützen vor Haut- und Haarkrankheiten und bringen am besten die natürliche Schönheit von Haut und Haar zur Entwicklung. Die Verfeinerung der Haut und die Anregung des Haarwuchses durch Pinosol ist anerkannt.

Pinosol-Bayrum in der Wirkung ähnlich der Haarseeife, ist ohne Wasser anzuwenden, daher bequem, wenn Naßwerden der Haare nicht erwünscht.
Flasche K 2.—. In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Generalrepräsentanz: L. I. Fuchs, I., Grillparzerstr. 5
Hauptdepot für Marburg:

Drogerie Karl Wolf, Herrengasse.

Ein Zimmerherr
wird aufgenommen. Triester-
straße 9, 1. Stock. 1369

Billigster
Uhrenverkauf
wegen Todesfall. Nagystraße 13. 1323

Vorzügliche Dienste b. Hämorrhoiden, Verstopfung — Fett-
leibigkeit — Asthma, Leberentzündungen, Gallenentzündungen u. s.
Blutreinigung kisten Münchener Pillen a. K. 1.40. Erhalt. i. Apoth.
Verf. d. Dr. Banholzer'schen Präparate, München 15. 6

Wirtschafterin **Gesucht**
gefehrt, sucht Stelle zu besserem besseres Mädchen für alles,
Herrn. Adresse in der Werv. Lohn 16 — 22 K. Adresse in
d. Blattes. 1368 der Werv. d. Bl. 1370

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1913.

Ein Kupon Mtr. 3-10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

1 Kupon 7 Kronen
1 Kupon 10 Kronen
1 Kupon 15 Kronen
1 Kupon 17 Kronen
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthofstrasse 29

Filialen: Herrngasse 36, Hans Vorber. Rärntnerstrasse 90, Fersitsch.
Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,

Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Bucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafmagengesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Täglich abends frische Ruß- und Mohnkapseln.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St.

gegenüber dem 1. t. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrngasse 19.

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhaftere, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

„Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.

Bereinigte Margarine- und Butterfabriken
Wien, XIV., Diefenbachgasse 59.

Schöne Wohnung

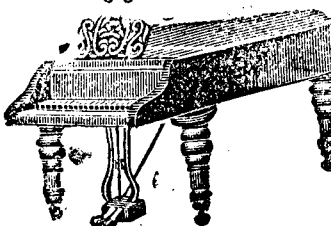
mit 2 großen Zimmern (Parketts), schöne Küche, Speis, Keller, Dachboden, Holzlage, Gartenanteil, 1. Stock ist an eine ruhige stabile Partei sofort zu vergeben. Anzufragen beim Hausmeister, Wielandgasse 14. 871

I. Marburger
Klavier- u. Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.

Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petrof, Lamer, Dürsam etc. zu Original-Fabrikpreisen.

Eintauch und Anlauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet, daselbst wird auch edigener Bitherunterricht erteilt.

Elegante Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bade- und Dienstbotenstube, Parkett usw., ferner Wohnungen mit 2 u. 1 Zimmer preiswürdig zu vermieten. Anzufragen in der Eisenstraße 6, beim Hausmeister. 5644



Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.

Bruteier

von Rothen Rhode Island-Hühner, schöner schwerer Schlag, hat abzugeben Ferd. Kaufmann, Spezereigeschäft, Draubrüde. 1144

Einfamilienhäuser

neuerbaut, 6 Minuten vom Hauptbahnhof Marburg entfernt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Matthes, Rathsowin 187. 1108

Neugebaut. Haus

samt Ader ist gleich zu verkaufen. Ankauf erteilt Johann Koval in Maria-Rast. 1354

Zur Ausführung von Kanalisierungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.

Zu vermieten

Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Anzeigen sind zu richten an Firma Derwisch, Ziegelfabrik, Leifersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrngasse 6.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen

graue, ungeschliffen . . . 1.60

graue, geschliffen . . . 2.—

gute, gemischt . . . 2.60

weiße Schleißfedern . . 4.—

feine, weiße Schleißfedern 6.—

weiße Halbdaunen . . . 8.—

hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—

gr. Daunen, sehr leicht 7.—

schneeweiße Kaiserstaum 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem

Marling, 180 cm lang, 116 cm

breit, gefüllt mit guten, dauer-

haften Bettfedern R. 10.—

bessere Qualität R. 12.—

feine R. 14.— und R. 16.—

hiesu ein Kopfpolster, 80 cm

lang, 58 cm breit, gefüllt

R. 3.—, 3.50 und 4.—

Fertige Leintücher R. 1.60,

2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-

decken, Deckenkappen, Tisch-

tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.

Möbl. Zimmer

separiert zu vermieten ab 15. März. Anzufragen Herrng. 46, 3. St. links.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen.

Anton Kleinschuster

Blumensalon Herrngasse Nr. 12.

Kunst- und Handelsgärtnerei in Marburg. 1320

Sehr nett

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Kabinett

Küche, Speis, Garten. rein, zu vermieten. Mellingerstraße 15. 1287

Mamsellen

und Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Schulgasse 5.

Begen Trauerfall

Frühjahrskleider und Hüte billig zu verkaufen. Domplatz 11, part. links. 1288

Schön möbliertes 1291 Zimmer

nächst dem Stadtpark, ab 1. April zu vermieten. Goethestraße 29, part.

Ein leichter 1297 Einspänner-Wagen

(halbgedeckter) ist bei Herrn Neuhold in Windisch-Feistritz um den Preis von 350 K. zu verkaufen.

Schöne Stiefmütterchen

sind in allen Farben a 6 Heller zu haben bei Maria Parkadt, Blumengasse 28. 1332

Sehr billige schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Zugehör und Gartenanteil ist sogleich zu vermieten. Langergasse 21. 958

Kleines Gewölbe

auch für Schreibstube geeignet. 1 Wohnung, 2 Zimmer, 1 Kabinett und Zugehör.

1 Wohnung, 2 Zimmer und Zugehör. — Tegetthofstr. 24. 1168

Kleines gutgehendes Gasthaus

ist wegen Familienverhältnissen sofort billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Karl Ferschnig, Bürgermeister in Rohitsch. 1104

Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 991

Beredelte Reben

Walschriesling, Rheinhiesling, Mosler gelb, Sylvaner grün, Ruländer, Traminer, Muskateller, Gutedel weiß und rot, Portugieser, Köllner, Plavec, Belzliner, Zierfandler, Blaufränkisch und Wurzelreben sind in hochprima Qualität zu haben bei 512

P. Srebre, Marburg

Tegetthofstraße 23.

Wohnung 2160

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Frische trockene Hackschoten

sind zu haben. Bauanlei

Raffimbeni, Gartengasse 12.

Dienstmädchen 1325

zu kleiner Familie ab 15. April gesucht. Vorzustellen Bobscherstraße 11, Erdgeschoss, Tür 4 v. 12—3 Uhr.

Ein solides Zimmerfräulein

wird gesucht. Anzufragen in der Wern. d. Bl. 1335

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Gef.

Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605



Eröffnung

P. T.

Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns, auf die am **Dienstag** den **1. April** stattfindende Eröffnung unseres neuen

Modenhauses

Zur

: Fabrik für feine Konfektion :

Marburg, Ecke Edm. Schmidgasse—Viktringhofgasse

aufmerksam zu machen.

Gestützt auf unsere vieljährigen Erfahrungen, die wir uns in den größten Städten der Monarchie, sowie im Auslande gesammelt, vereint mit dem Grundprinzip, bei möglichst billigen Preisen stets das Beste und Neueste zum Verkauf zu bringen, ferner Verbindungen mit nur erstklassigen Fabriken, geben uns Gelegenheit, selbst die verwöhnteste Kunde in jeder Weise zufriedenstellend bedienen zu können.

Unsere Spezial-Artikel: **Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knabenkonfektion, Schuhwaren,** sämtliche Neuheiten in **Kleider- und Blusenstoffen** sind durchwegs erstklassige Erzeugnisse und neueste Fassons.

Ein besonderes Augenmerk richten wir auf unsere

Ateliers für Maßbestellungen

welche jetzt unter erstklassiger Leitung stehen, der nur beste Kräfte beigegeben sind. Wir gestatten uns hier zu erwähnen, daß wir bereits im Dezember 1912 in der Ausstellung »Kind und Kunst«, Wien, den **1. Preis**, bestehend aus dem **Ehrenkreuz**, der **goldenen Medaille** und dem **Diplom zum Ehrenkreuz** und zur **gold. Medaille** erhalten haben. Wir wollen unseren Ehrgeiz damit noch lange nicht befriedigt sehen und werden trachten, durch das Zufriedenstellen unserer geehrten Kunden noch größere Erfolge zu erreichen als bisher. Auch garantieren wir jeder Kunde für tadelloses Passen und so geben wir der angenehmen Hoffnung Raum, auch diese Abteilungen, wie alle anderen, an die Spitze der Höchstleistung zu bringen.

Schließlich gestatten wir uns die höfliche Bitte, unser neues großstädtisch angelegtes Unternehmen durch Deckung Ihres Frühjahrsbedarfes zu unterstützen, womit wir Euer Wohlgeboren im vorhinein versichern, ihre gesch. Kunde stets zu würdigen.

Achtungsvoll

Gustav Ballon & Co.